

## **Eröffnung der Ausstellung „Landschaften“ am 29.06.2011 in der „Alten Bahnhofshalle“ in Berlin-Friedenau**

- Guten Abend, liebe Kunstfreundinnen und Kunstfreunde aus nah und fern!
- Ich möchte Sie herzlich begrüßen zur Eröffnung der Ausstellung „Landschaften“ mit Werken von Alexandra Weidmann.
- Mein besonderer Willkommensgruß (an diesem schönen Sommerabend) gilt der Künstlerin und ihrem Ehemann Günter Hommel.
- Mein Name ist Lutz Ackermann. Ich bin seit fast 40 Jahren als Strahlenschutzphysiker in der Kernenergie tätig und konnte zwischen 1994 und 2009 in den Konferenzräumen meines Arbeitgebers fast 90 Kunstaussstellungen als Hobby organisieren.
- Leider konnte die für Frau Weidmann für Mai 2011 geplante Ausstellung infolge eines Umbaus unserer Räume nicht mehr realisiert werden, ich bin aber sehr erfreut, dass es in der „Alten Bahnhofshalle“ geklappt hat.
- Dieses Gebäude stammt aus dem Jahr 1874, dem Jahr der Eröffnung der Alten Wannseebahn.
- Es weist die typische Fachwerkarchitektur eines "kleinen Haltepunktes" der 60er und 70er Jahre des neunzehnten Jahrhunderts auf.
- Der im Stil eines "Schweizerhäuschens" gestaltete Bau ist als einziger Wannseebahnhof in Fachwerkausführung erhalten geblieben. (nachlesbar in dem Buch von Hermann Ebling "Friedenau - Aus dem Leben einer Landgemeinde 1871–1924", Verlag: Zinsmeister & Grass 1986).

- Die "Alte Bahnhofshalle" ist als Einzeldenkmal ausgewiesen und wurde originalgetreu restauriert mit großem Engagement von Petra Wald, der Chefin des benachbarten S-Café's, und ihrem Mann.
- Es finden hier die verschiedenartigsten Veranstaltungen statt: Konzerte, Tangoabende, aber auch private Familienfeiern und eben Ausstellungen.
- Heute nun sind bis 10. August die Landschaften von Alexandra Weidmann eingezogen.
- Die Künstlerin wurde in Augsburg geboren und absolvierte von 1984 bis 92 ein Informatikstudium an der TU Berlin, das sie mit Auszeichnung absolvierte.
- Vielleicht liegt hier auch schon eine Antwort auf ihre minimalistische Malweise, denn die Grundbausteine der Informatik sind einfache Ja/Nein-Informationen.
- Nach 6 Jahren Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der TU und der FU Berlin begann sie als freischaffende Künstlerin zu arbeiten und stellte fortan ihre Bilder sowohl im Brandenburgischen Umland, aber auch im Süden Deutschlands aus.
- 2009 führt sie eine Einladung der Indisch-Deutschen Freundschaftsgesellschaft nach Goa, wo sie ihre Landschaften präsentiert.
- Ein für mich persönlich besonders interessantes Experiment war die in der Schinkelschen Dorfkirche in Petzow im letzten Jahr gezeigte Ausstellung „Malerei trifft Fotografie“, in der Alexandra Weidmann das fotografische Werk von Marie Goslich reflektierte.
- Ich gebe zu, dass ich bis zu dieser Ausstellung nie etwas von Marie Goslich gehört hatte. Sie lebte von 1859 bis 1938 und war Fotografin, Malerin und Erzieherin. Ihr ungewöhnliches fotografisches Werk, das sich der Alltagskultur ihrer Zeit widmete, wurde 2010 auf der Photokina in Köln präsentiert.

- In ihren Bildern geht es Alexandra Weidmann vor allem um die Farbe. Sie sucht bei ihren Motiven eine Abstraktionsebene, wo der Gegenstand des Bildes noch erkennbar ist, die Wirklichkeit aber nicht sklavisch abgebildet wird. Man kann also von abstrakter Gegenständlichkeit sprechen.
- Bei Landschaften fehlen grundsätzlich die Menschen, d. h. die „Idylle“ findet ohne sie statt. Vielleicht liegt das auch an der Abgeschiedenheit ihres Sommerateliers in Banzendorf, wo ich bei einem Besuch im letzten Jahr – voller Bewunderung für die reale Landschaft - das Auge in grüner Weite ertränken konnte, ohne dass sich störende Großstädter in die Szenerie drängelten.
- Landschaften hat sie auf Anregung ihres ersten Galeristen Fahlbusch aus Mannheim gemalt. Das war ca. 2000. Außer gemalten Landschaften kann man auch Sportler und Tiere in ihrem Werk entdecken, besonders haben es mir ein Schwein und eine Kuh angetan, mit denen man sich auf ihrer Webseite anfreunden kann. Dort finden sie aber auch Grafiken z. B. von Sportlern und Tonplastiken.
- Apropos Sport – Am letzten Sonntag wollte es der Zufall, dass Alexandra und ihr Ehemann Günter im Olympiastadion bei der Eröffnung der Frauen–Fußball-WM unter fast 74000 Zuschauern nur wenige Meter von mir entfernt saßen... Aber zurück zu ihren Landschaften.
- Manchmal reizt es sie, Landschaften in wilden, völlig unrealistischen Farben zu malen, mit türkisem Himmel und roten Wiesen. Aber wer von Ihnen hat nicht schon ganz ungewöhnliche Färbungen des Morgen- oder Abendhimmels gesehen,
- Ein Markenzeichen ihrer Kunst sind neben der bereits erwähnten Minimalisierung des Gegenständlichen die z. T. grellen Farben. In der Tat – aus ihren Bildern leuchtet und strahlt es. Daran schuld ist die Grundierung und ein dünner Farbauftrag mit lasierenden Farben, die durch übereinander gelegte Schichten gemischt werden.

- Machen wir nun einen kleinen Rundgang durch die aktuelle Ausstellung



*Um eine Baumgruppe herum Nr. 5 · 2010 · 60 x 80 cm · Öl auf Leinwand*

- Das Bild zeigt die Baumgruppe hinter ihrem Haus in Banzendorf vom Wald aus gesehen.
- Es ist Teil einer Serie, innerhalb derer sie sich um diese Baumgruppe herum bewegt und insgesamt 10 Bilder gemalt hat, bei denen Grün- und Blautöne und einfache geometrische Formen vorherrschen, wobei die Bäume das Ganze wie Laternen erhellten.



*Kornblumenwiese · 2009 · 60 x 80 cm · Öl auf Leinwand*

- Die Kornblumenwiese hinter ihrem Garten. Der Horizont ist ganz hochgezogen - der Betrachter sitzt oder liegt in der Wiese.



*Am Waldrand Teil 1 und Teil 2 · 2002 · je 120 x 55 cm · Öl auf Leinwand*

- Wieder Banzendorf hinterm Garten am Ende der angrenzenden Wiese am Waldrand.
- Das Bild ist zweigeteilt, da es ursprünglich um eine Säule herum hing. Wenige Farben bringen dieses Bild zum Leuchten
- Vielleicht geht es Ihnen auch so, dass man sich in einen Liegestuhl legen möchte, um dem Wolkenzug zuzuschauen und dabei alle Probleme zu vergessen.



*Ongamira · 2007 · 70 x 100 cm · Öl auf Leinwand*

- Ongamira ist eine Felsformation in Argentinien in der Provinz Córdoba, weit im Westen auf einer Hochebene im Vorgebirge der Anden.
- Diese Felsen wirken wie Riesenwürfel, die auf einer Ebene vergessen wurden. Sie ragen ca. 50 oder 70 Meter auf. Das Felsgestein hat eine rötliche Farbe.
- In diesem Bild hat die Künstlerin zwei unterschiedliche Blaus verwendet. Das eine Blau – Ultramarin- gemischt mit Lilatönen verwendet im Fels. Das andere - Kobaltblau - gemischt mit kühlen Grüntönen - verwendet in den Bäumen.



*Waldsee · 2009 · 60 x 80 cm · Öl auf Leinwand*

- Der „Waldsee“ entstand nach einem Schwarzweißfoto von Marie Goslich, die bereits erwähnte.
- Thema ist wieder das Leuchten der Farbe. Interessant fand die Künstlerin die Baumstämme, die das Bild senkrecht zerschneiden, wohingegen alle anderen Strukturen mehr oder weniger waagrecht ausgerichtet sind.
- Ich empfehle Ihnen einen Spaziergang um den bei Lindow gelegenen Wutzsee bei Sonnenuntergang – da können Sie am Hochufer genau diese Stimmung erleben.



Zeit der Rapsblüte · 2008 · 70 x 100 cm · Öl auf Leinwand

- Sommer in der Nähe von Banzendorf
- Wer wäre bei diesem Anblick nicht gern eine Honigbiene und würde von Rapsblüte zu Rapsblüte fliegen....



*Über den Wiesen · 2001 · 120 x 160 cm · Öl auf Leinwand*

- „Über den Wiesen“ ist das erste Landschaftsbild der Künstlerin, das neben der Darstellung des Raums auch den Anspruch hat, die Bewegung der Wolken und den Wind in den Gräsern zu reflektieren.



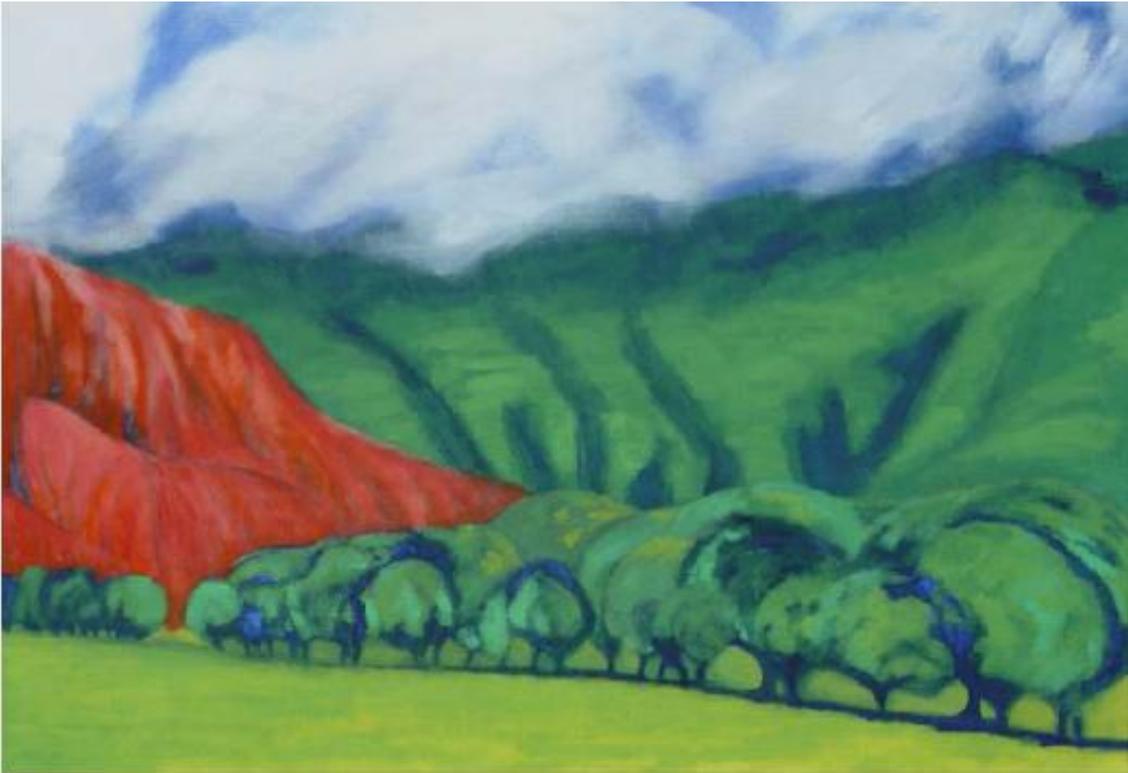
*Zeit der Rapsblüte Nr. 2 · 2008 · 70 x 100 cm · Öl auf Leinwand*

- Hier hat sie die Bäume sehr zackig gestaltet ....



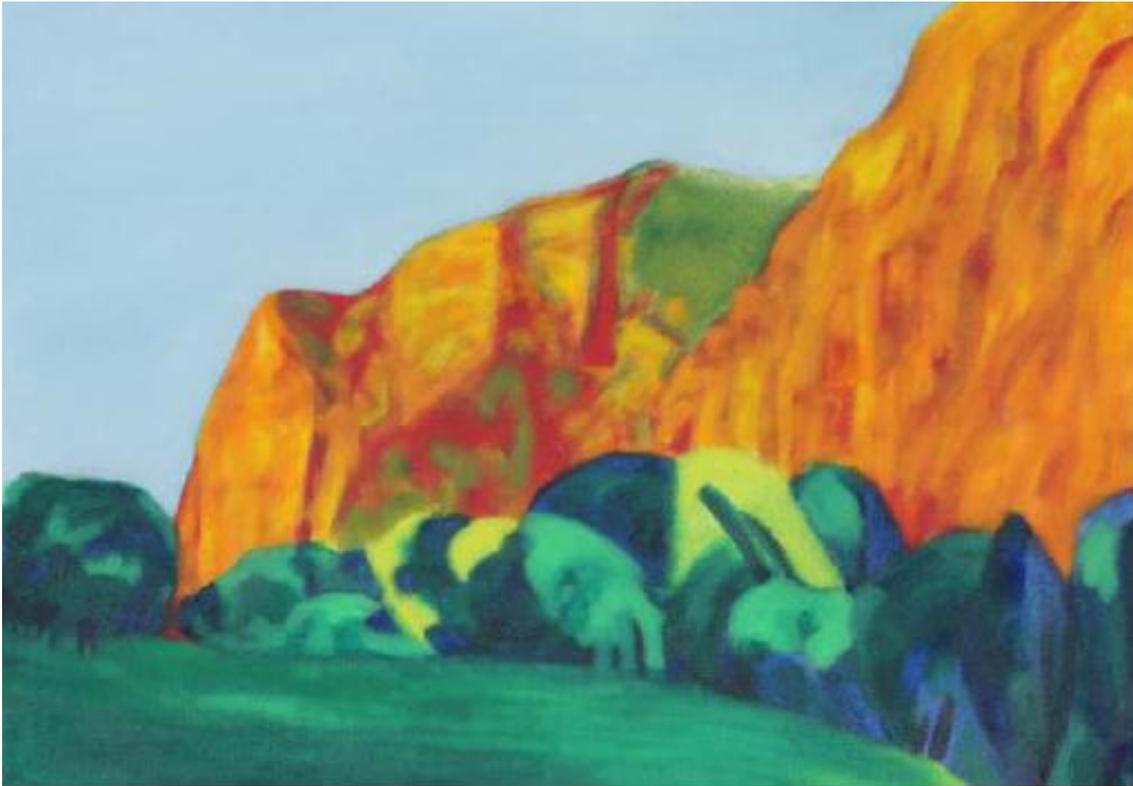
*Wintermorgen · 2008 · 70 x 50 cm · Öl auf Leinwand*

- Mit dem Wintermorgen habe ich so meine Probleme, denn es ähnelt eher einem Frühlingsmorgen. Man sieht eine ebene Landschaft, über der sich ein Unwetter zusammenzubrauen scheint. Ich hätte es vielleicht „Die Mühlen der Ebene“ genannt....



*Roter Fels bei Volcan · 2007 · 70 x 100 cm · Öl auf Leinwand*

- Wieder Argentinien, diesmal befinden wir uns in den Anden in der Provinz Salta.
- Es ist bereits so hoch, dass die Vegetation dünn ist, und der blanke Felsen hervortritt.
- Dieser ist sehr mineralisch, so dass die verrücktesten Farbmuster zu Tage treten. Nach Aussage der Künstlerin waren die hier grün gemalten Hänge in Wirklichkeit allerdings grau....



*Rotenfels mit Bäumen Nr. 1 · 2008 · 50 x 70 cm · Öl auf Leinwand*

- Der Rotenfels ist die höchste senkrecht aufragende Felswand zwischen den Alpen und Skandinavien mit einer Wandhöhe von 202 m 1200 m Länge, seine Entstehung reicht 270 bis 260 Mio Jahre zurück.
- Am Fusse des Rotenfels, der sich in der Pfalz zwischen Bad Münster und Norheim befindet, fließt die Nahe. Die Künstlerin wohnte ganz in der Nähe während eines Studienaufenthaltes.
- Der Rotenfels besteht aus rötlichem Rhyolith.
- **Rhyolith**, eine Wortschöpfung zusammengesetzt aus den griechischen Wörtern  $\rho\acute{\epsilon}\iota\nu$  (rhein) = fließen und  $\lambda\iota\theta\omicron\varsigma$  (lithos) = Stein, ist ein vulkanisches Gestein. Baron Ferdinand von Richthofen hat es 1860 zum ersten Mal wissenschaftlich beschrieben. Rhyolith ist ausgesprochen reich an Quarz und entspricht in seiner chemischen und mineralogischen Zusammensetzung dem Granit, gilt daher auch als felsisches Gestein. Es handelt sich hierbei um den Vulkanit mit dem höchsten  $\text{SiO}_2$ -Gehalt.

- Die veraltete Bezeichnung für geologisch alte Rhyolithe ist Quarzporphyr. Der Rhyolith wird manchmal auch *Liparit* genannt.
- Das Rot sieht man vor allem bei Sonnenuntergang, sonst ist es vor allem grau. Die Bäume, die den Blick auf die Nahe verstellen, weisen sehr abstrakte Formen auf.

Den Abschluss bilden drei Zeichnungen aus Kohle und Ölpastell, die sie zur Vorbereitung der Serie „Um eine Baumgruppe herum“ geschaffen hat. Dabei greift sie mehr denn je zu einer realitätsunabhängigen Farbwahl



*Baumgruppe Nr. 4 · 2010 · 42 x 61 cm · Acryl, Ölpastell auf Papier*



*Baumgruppe Nr. 5 · 2010 · 42 x 61 cm · Acryl, Ölpastell auf Papier*



*Baumgruppe Nr. 2 · 2010 · 42 x 61 · Acryl, Ölpastell auf Papier*

- Hier sieht man die Sturmschäden.

- Der einst hohe Teil wurde abgerissen und wächst nun nach. Geblieben sind die dicken Stämme.
- Dadurch entsteht eine Unwucht ... Die einzelnen Flächen sind über die ganze Breite gezogen, so dass der Blick wie auf einer Zickzack-bahn durchs Bild geführt wird.
  
- Nach diesem Rundgang möchte ich noch erwähnen, dass in diesem Jahr ein wichtiges Ereignis für Alexandra Weidmann stattfand, denn sie wurde Vorstandsmitglied im Brandenburgischen Verband Bildender Künstlerinnen und Künstler.
- Wünschen wir Ihr sowohl bei der Realisierung ihrer Kunst und bei der Ausübung ihrer Verbandsfunktion viel Erfolg und viel Gesundheit und für die Ausstellung in „Alten Bahnhofshalle“ viele rote Punkte.
- Ihnen - meine Damen und Herren – wünsche ich einen anregenden und unterhaltsamen Abend. Die Ausstellung ist damit eröffnet!